

8. Krüppelfürsorge.

Die Krankenbewegung und Verteilung der Krüppel auf die einzelnen Anstalten ergibt sich aus der nachstehenden Uebersicht. Hiernach betrug der Bestand der in stationärer Anstaltspflege untergebrachten Krüppel am 31. März 1925 = 2488, was gegenüber dem Bestand am 31. März 1924 = 1619 einer Steigerung von über 53% entspricht. Im Berichtsjahre gingen 2069 Anträge auf Uebernahme in die Fürsorge des Rheinischen Landesfürsorgeverbandes ein. Die gesetzliche Fürsorgepflicht wurde anerkannt in 1904 Fällen, gegenüber 1364 im Jahre 1923. Von diesen 1904 Fällen wurden

1586 zur fachärztlichen Behandlung,

130 zur beruflichen bzw. handwerksmäßigen Ausbildung,

76 zum Schulbesuch, nötigenfalls in Verbindung mit fachärztlicher Behandlung,

20 wegen Siechtums,

in Anstaltsfürsorge übernommen. Mangels gesetzlicher Voraussetzung konnte den Uebernahmeanträgen in 79 Fällen nicht entsprochen werden. In 51 Fällen fanden die Anträge durch nachträgliche Zurückziehung ihre Erledigung. Trotz anerkannter Fürsorgepflicht des Landesfürsorgeverbandes wurde von der Unterbringung der Krüppel in Anstaltspflege infolge Widerstandes der Eltern bzw. gesetzlicher Vertreter in 92 Fällen Abstand genommen. Bei diesen Zahlen handelt es sich lediglich um den Bestand, nicht darin enthalten sind die bereits in der Zwischenzeit beurlaubten bzw. entlassenen Krüppel; bei Hinzurechnung der letzteren erhöht sich die Bestandsziffer am 1. April 1925 auf 2900.

Die Ueberweisung von Krüppeln in die Fürsorge des Landesfürsorgeverbandes zeigt hiernach eine weitere erfreuliche Zunahme, die wohl hauptsächlich auf die in vielen Fällen erzielten Heilerfolge und die günstigen Ausbildungsergebnisse zurückzuführen ist. Umso auffallender erscheint es, daß immer noch eine Anzahl von Stadt- und Landkreisen dem jungen Fürsorgezweig nicht die verdiente Förderung zuteil werden lassen. Das Streben der Verwaltung, hier Aufklärung und Verständnis zu vermitteln, läßt einen weiteren Aufschwung der Krüppelfürsorge für die Zukunft erhoffen. Zudem unterliegt es keinem Zweifel, daß die erzielten günstigen Heilerfolge das Vertrauen der Bevölkerung in die segensreiche Wirkung der Krüppelfürsorge immer mehr befestigen werden.

Für die fachärztliche Behandlung von Krüppelkindern kommt der Orthopädischen Provinzial-Kinderheilstalt Süchteln die größte Bedeutung zu. Zur ärztlichen Versorgung der Krüppelkinder standen dem leitenden Arzt während des Berichtsjahres 1 Assistenzarzt und 3 Volontärärzte zur Seite. Der Unterricht wurde von 2 Lehrern erteilt. Die Pflege der Kinder war 25 katholischen Ordensschwestern übertragen, deren segensreiche und selbstlose karitative Tätigkeit vollste Würdigung verdient. Die Belegungsziffer der Anstalt stieg von 228 am 31. März 1924 vorübergehend auf 293 am 31. März 1925. Um die Bettenzahl auf das erträgliche Maß von 230 zurückzubringen, wurden in der Folgezeit nur noch die allerdringlichsten Fälle aufgenommen. Diese Regelung bedeutete aber nur eine Abhilfe auf Kosten der hilfsbedürftigen Krüppel. Der gesteigerten Nachfrage nach Plätzen konnte auf die Dauer nur durch eine Erweiterung der Anstalt genügt werden. Mit dem Erweiterungsprojekt befaßte sich die vom Provinziallandtag gewählte Anstaltskommission unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters F a r w i c k (Machen) am 29. Juli 1924 an Ort und Stelle. Die Kommission stimmte dem Vorschlage der Verwaltung bei, einen Neubau in der bisherigen Flucht der Gebäude und zwar im Anschluß an die bereits bestehende westliche Liegehalle beim Mädchenhaus aufzuführen. Die Neubaupläne fanden auch die Zustimmung des Ausschusses für Krüppelfürsorge in der Rheinprovinz, der am 7. Februar 1925 unter dem Vorsitz des Beigeordneten Prof. Dr. K r a u t w i g aus Köln zusammentrat. Dieser Ausschuß ging mit seinen Vorschlägen sogar über das Gutachten der Anstaltskommission hinaus, indem er anregte, die Bettenzahl bis zur Höchstgrenze von 350—400 zu erhöhen, wodurch die Errichtung eines weiteren geräumigen Krankenhauses zwischen Schwesternhaus und Turnhalle und die Anordnung ausgedehnter Liegehallen notwendig wurde. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß der Fachausschuß sich bei dieser Gelegenheit durchaus anerkennend über die ärztliche Versorgung, die Pflege und Wartung der Kranken sowie über die bisher geschaffene mustergültige Einrichtung aussprach.

Außer der Orthopädischen Provinzial-Kinderheilstalt Süchteln wurden von dem Landesfürsorgeverband zur Unterbringung von Krüppeln die in der nachstehenden Uebersicht aufgeführten karitativen Krüppelheime, orthopädisch-chirurgischen Kliniken und städtischen Krankenhäuser, mit zum Teil größeren orthopädischen Abteilungen, benutzt. Hiervon sind die Dr. Dormagenstiftung zu Köln-Merheim, die Krüppelanstalten „Johanna-Helenen-Heim“ zu Bolmarstein i. W. und das Krüppelheim „Bethesda“ in Kreuznach als sogenannte Vollheime anzusehen, die anstaltspflegebedürftigen männlichen und weiblichen Krüppeln ärztliche Behandlung, Schul- und Berufsausbildung gewähren. Der Ueberweisung zum Schulbesuch sowie zur handwerksmäßigen Ausbildung dienten vornehmlich die Anstalten der Josefsgesellschaft in Bigge, sowie die vorgenannten Anstalten in Bolmarstein, Kreuznach und Köln-Merheim.

Abgesehen von dem augenblicklichen Platzmangel in der Anstalt Süchteln konnten die zur Verfügung stehenden Anstalten, soweit Heilbehandlung in Frage kam, den Aufnahmeanträgen zumeist gerecht werden. Dagegen konnte den Anforderungen des Landesfürsorgeverbandes auf Uebernahme von Krüppeln zur Ausbildung

in einem Handwerk von den Anstalten nicht immer sogleich entsprochen werden, weil die vorhandenen Lehrplätze durchweg auf 3—4 Jahre besetzt sind und ein so häufiger Wechsel, wie bei der Heilbehandlung, insolge dessen nicht möglich ist. Die betreffenden Anstalten sind aber bestrebt, durch Herstellung von Neubauten diesen Schwierigkeiten zu begegnen. So ist in Köln-Deutz ein Neubau der Josefsgeellschaft Bigge im Entstehen, der außer einer klinischen Abteilung Werkstätten zur Ausbildung von Krüppeln in den verschiedensten Handwerken enthalten soll. Bis zur Fertigstellung dieses Neubaus werden Krüppel zur handwerksmäßigen Ausbildung auch der Anstalt Maria-Been Bezirk Münster i. W. überwiesen. Auch wird demnächst für gleiche Zwecke eine Krüppelanstalt in Paffendorf bei Koblenz in Betrieb genommen. Ebenso haben die Krüppelanstalten Volmarstein und Kreuznach entsprechende Werkstättengebäude in Angriff genommen.

Statistik 1925

Saufende Nummer	Bezeichnung der Anstalt	Bestand am 31. 3. 24		Zugang v. 1. 4. 24 bis 31. 3. 25		Ueberführung in andere Anstalten		Abgang d. Entlassung		Abgang durch Tod		Bestand am 31. 3. 25		Gesamtbestand am 31. 3. 25
		männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
I. Größere Anstalten (Krüppelheime und Krankenhäuser).														
1.	Orthopädische Provinzial-Kinderheilanstalt, Söchtern	93	135	133	133	—	—	82	106	4	2	140	160	300
2.	Stiftung Dr. Dormagen, Köln-Merheim	86	92	50	50	—	2	30	47	—	1	106	92	198
3.	Städtische Krankenanstalten zu Essen	76	58	87	79	—	1	100	61	2	2	61	73	134
4.	Binzehospital zu Duisburg	43	61	59	61	—	—	35	50	1	—	66	72	138
5.	Binzehospital zu Aachen-Siegel	50	48	20	14	5	2	3	9	—	1	62	50	112
6.	Binzehospital zu Köln-Chrenfeld	37	50	31	49	2	2	15	19	—	1	51	77	128
7.	Krüppelheim „Bethesda“, Kreuznach	43	28	19	15	—	—	8	6	—	—	54	37	91
8.	Josefsheim Bigge i. Westf.	69	—	19	1	26	—	9	—	1	—	52	1	53
9.	Krüppelanstalten „Johanna-Helenen-Heim“ zu Volmarstein i. W.	32	35	11	5	1	—	7	5	1	1	34	34	68
10.	Chirurgische und orthop. Klinik von Dr. Kreglinger, Coblenz	27	31	40	31	—	—	15	12	—	1	52	49	101
11.	Evgl. Krankenhaus (Eduard Morianstiftung), Hamborn	24	27	23	11	—	—	17	16	—	—	30	22	52
12.	Herz-Jesu-Krankenhaus, Trier	19	28	65	67	—	—	32	32	1	1	51	62	113
13.	St. Antoniushaus, Hochheim	—	31	—	19	—	1	—	9	—	—	—	40	40
14.	Städt. Bürgerhospital, Coblenz	21	10	20	33	—	—	17	18	—	—	24	25	49
15.	Städtisches Krankenhaus, Düren	9	17	10	12	—	—	3	13	—	—	16	16	32
16.	Herz-Jesu-Heim, orthop. Heilanstalt, Fulda	24	—	21	—	2	—	5	—	—	—	38	—	38
17.	Städtische Krankenanstalten zu Remscheid	14	10	10	9	—	1	13	4	—	—	11	14	25
18.	„Maria-Hilf“ Krankenhaus, M. Gladbach	10	9	20	14	—	—	10	10	—	1	20	12	32
19.	Krankenhaus Wipperfürth	3	12	3	4	—	3	5	5	1	—	—	8	8
20.	Chirurgische Universitätsklinik zu Bonn	9	6	18	5	—	—	6	1	—	1	21	9	30
21.	Städtisches Krankenhaus zu Mayen	9	3	10	13	—	—	2	6	2	—	15	10	25
22.	Klinik von Prof. Dr. Krutzenberg, Eberfeld	5	6	20	27	—	—	17	13	—	—	8	20	28
23.	Städtisches Krankenhaus, Barmen	8	2	13	23	—	—	12	12	—	1	9	12	21
24.	Elisabeth-Krankenhaus, Essen	4	4	13	3	—	—	5	2	—	1	12	4	16
25.	Städtische Krankenanstalten, Eberfeld	—	7	3	1	—	—	2	1	—	—	1	7	8
26.	Luisenhospital zu Aachen	5	3	5	1	—	—	2	—	—	—	8	4	12
27.	Sußsenstiftung, Essen	6	—	10	1	—	—	5	1	2	—	9	—	9
28.	St. Johannes-Hospital, Hamborn	1	4	7	6	—	—	2	1	—	1	6	8	14
29.	St. Josefsheim, Sipperode	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	4
30.	Kath. Krankenhaus, Mülheim a. d. Ruhr	4	1	5	11	—	—	—	1	—	—	9	11	20
31.	Evangel. Krankenhaus, Mülheim a. d. Ruhr	3	2	7	5	—	—	2	1	—	1	8	5	13
32.	Bürgerhospital Köln a. Rh.	13	19	20	23	1	—	11	13	—	—	21	29	50
	Summe	747	744	772	726	37	13	472	474	15	16	995	967	1962
II. Kleinere bezw. vorübergehend benutzte Anstalten.														
146 kleinere Anstalten (für 1923 kommen 92 kleine Anstalten in Frage.)		73	55	269	216	4	6	36	32	5	4	297	229	526
(1107 Bestand am 31. 3. 1923)		820	799	1041	942	41	19	508	506	20	20	1292	1196	2488
		1619 Bestand am 31. 3. 24		1983 Zugänge (p. Monat ca. 165)		1114 Abgänge (pro Monat ca. 93)						2488 Bestand am 31. 3. 25		